

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

66 (20.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493539)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen an. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Preis der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corrusseile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. F. Weidner & Söhne in Lüneburg.

Deverländische Nachrichten.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus dem Reichstage.

Der Influenza gleich, der häßlichen Krankheit, die durch alle Lande zieht und weder vor Palästen noch vor Hütten Halt macht, ist die Obstruktion, die Influenza der Parlamente, nun auch zu uns gekommen und hat ihren Einzug in den deutschen Reichstag gehalten. Wir verurteilen die Obstruktion, weil sie das ohnehin schon genug geschädigte Ansehen der Parlamente noch mehr herabwürdigt. Wir beklagen die Obstruktion, weil das von dieser Krankheit befallene Parlament keine erprießliche Thätigkeit mehr entwickeln kann. Aber wer sich vor Augen hält, wie der deutsche Reichstag zur Obstruktion gekommen ist, der kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die moralische Verantwortung für dieses äußerste Kampfmittel weniger auf die Minorität fällt, die dazu greift, als auf jene Majorität, welche, ohne auch nur annähernd die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich zu haben, dem Volke gesetzliche Bestimmungen aufzwingt, welche zum Teil wenigstens von der Regierung sich „nicht nötig“ erklärt werden, wenn die Regierung sich auch nicht dazu aufrauft, das „nicht Nötige“ auch als unannehmbar zu bezeichnen.

Soweit haben Regierung und Reichstagsmehrheit es jetzt glücklich gebracht, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich als Vorkämpferin aller jener Volkskreise aufspielen darf, welche dagegen protestiert haben, daß die von der Kommission eingefügten und von der Reichstagsmehrheit gutgeheißenen Bestimmungen der lex Heinze Gesetz werden. Beim Fleischbeschaugesetz, wenn es überhaupt noch zur dritten Lesung gebracht werden sollte, wird sich dasselbe wiederholen, nur daß da auch Industrie und Gewerbe, Handel und Schifffahrt sich der Protestbewegung anschließen.

Wenn wir von vornherein nicht daran zweifeln, daß die von Polen, elsässischen Protestlern und Welsen unterstützte konservativ-ultramontane Mehrheit den rücksichtslosen Gebrauch von ihrem Rechte machen würde, so hat uns doch die Kühnheit überrascht, womit der

Zentrumsführer Gröber, seines Zeichens Richter und Landgerichtsrat in Heilbronn, am Freitag die wahren Absichten, die diese Mehrheit verfolgt, katalüchend eingestanden hat. Zur Debatte stand der erste von den Sozialdemokraten eingebrachte Obstruktionsantrag, der neu vorgeschlagene § 184 d, wonach die Bestimmungen der lex Heinze auf die höhere Kunst nicht Anwendung finden sollten. Die Sozialdemokraten gestanden offen zu, daß sie damit nur Obstruktion treiben wollten; sie brauchten, so versicherten sie, sich dieser Obstruktion nicht zu schämen, weil sie dadurch das deutsche Volk vor einem schädlichen Gesetz schützen wollten. Man kann anders darüber denken, man kann entgegengesetzter Ansicht sein, aber dieser Offenheit im Kampf kann man die Anerkennung nicht verweigern. Und die konservativ-ultramontane Mehrheit? Sie ließ durch den Abg. Gröber erklären, daß sie den neuen § 184 d für nicht geschäftsordnungsmäßig zulässig halte; derselbe dürfe gar nicht zur Debatte gestellt werden, weil er eine in den Verhandlungen über dieses Gesetz bereits entschiedene Frage nochmals aufrollen solle. Wir wollen ununtersucht lassen, ob dieser Standpunkt, dem die Mehrheit beigetreten ist, das Richtige trifft. Aber wie motivierte Herr Gröber seine Stellungnahme? Es sei in den früheren, bereits angenommenen Paragraphen kein Unterschied gemacht zwischen künstlerischen und nichtkünstlerischen Reproduktionen; es sei ganz gleich, ob ein Bild von einem Künstler oder einem Nichtkünstler herühre! Also drei Tage lang haben die Herren von der Mehrheit versichert, daß das Gesetz sich gegen die Werke von Künstlern überhaupt nicht richten solle, ebenso wenig wie gegen die Kunst überhaupt. Und heute? Heute, nachdem die betreffenden Paragraphen angenommen worden sind, erklärt Herr Gröber: ob ein für anfänglich befundenes Bild von einem Künstler oder von einem Schmierer herühre, einerlei, es wird verboten! Der Sozialdemokrat Singer hatte von seinem Standpunkt aus Recht, als er konstatierte, daß dieses Bekenntnis des Herrn Gröber die Obstruktion rechtfertige. Und Herr Gröber ist Landgerichtsrat in Heilbronn, wo er, wenn er nicht im Reichstage Gesetze macht, im Namen des Königs von Württemberg Recht spricht! Armes Rächchen von Heilbronn! Anne Künstler Württembergs!

Leider fehlt es an Raum und Zeit, um hier auf alle bemerkenswerten Punkte der Reichstagsverhandlung vom Freitag genauer einzugehen. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß die Mehrheit, gleichfalls durch den Mund des Zentrumsmannes Gröber, gegen die Obstruktion weitere Maßnahmen der Geschäftsordnung, eventuell eine Verschärfung der letzteren ankündigte. Der Reichstag dürfte sich einen derartigen Schritt doppelt und dreifach überlegen. Ähnliche Aktionen sind bisher fast regelmäßig gescheitert. Treffend erinnerte Abg. Richter an die Obstruktion, die das Zentrum während des Kulturkampfes trieb, und jedermann glaubte dem Abg. Richter seine Versicherung, daß er alles, was er auf diesem Gebiete im Reichstage gelernt habe, den Herren Windthorst, Reichensperger, Schorlemer und Mallinrodt verdanke. Am Sonnabend wurde die Obstruktion fortgesetzt. Der Hannov. Cour. berichtet darüber:

Die heutige Reichstagsitzung gehört wohl zu den bevegeten, die das deutsche Parlament jemals gehabt hat. Besonders bemerkt wurde eine Rede des Prinzen Alexander von Hohenlohe, des Sohnes des Reichskanzlers, der sich gegen die lex Heinze aussprach. Diese Rede machte begreiflicherweise großen Eindruck, der auch nicht dadurch abgeschwächt wurde, daß ein Regierungs-Kommissar sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Ansichten des Abgeordneten Prinzen Hohenlohe von den Ansichten der verbündeten Regierungen abwichen. Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag stellte sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus, es waren nur 172 Abgeordnete zugegen, nachdem gegen 50 Freisinnige und Sozialdemokraten demonstriert das Haus verlassen hatten. Als der Präsident Graf Ballestrem, ehe er die Tagesordnung der nächsten Sitzung festsetzte, diesen demonstrativen Exodus von gegen 50 Abgeordneten ausdrücklich konstatierte, erhob sich ein minutenlanges furchtbarer Lärm, bei welchem Graf Ballestrem sogar mit dem Verlassen des Präsidiums drohte. Die nächste Sitzung wurde auf Montag angelegt mit der Tagesordnung Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats. Obwohl Graf Ballestrem zum Schlusse noch konstatierte, daß der Etat nur deshalb auf die Tagesordnung am Montag setze, weil es die erste Pflicht des Reichstags sei, de-

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer fand Eva nur die Kammerjungfer, welche ihrer harter; Robert war nicht da.

„Der Herr Graf ist schon vor einer Viertelstunde angekommen“, antwortete die Jungfer auf Evas diesbezügliche Frage. „Er ist noch einmal hinausgegangen — ins Dorf.“

Eva konnte ein ärgerliches Achselzucken nicht zurückhalten. Also wieder ins Wirtshaus — was das doch eine abschleuhtliche Gewohnheit.

Sie entließ ihr Mädchen.

„Ich werde mich noch nicht niederlegen — der Graf wird wohl gleich kommen — geh' nur, ich kann mich allein auskleiden.“

Sie wollte Robert erwarten. Sie nahm sich vor, mit ihm eine lange Plauderei über die Ereignisse des Tages in Gang zu bringen, die beiderseitigen Eindrücke auszutauschen über das Dürrenbergische Haus und dessen Einwohner, über die politischen Reden des Fürsten, über die Charaktereigentümlichkeiten Lindas. . . sie mußte wahrlich sich daran machen, zwischen Robert und sich einen mittelamerikanischen Ton einzuführen, und ein paar Vorwürfe — ganz leise Vorwürfe — wollte sie ihm auch machen über diese Manie, Abends immer noch Wein zu trinken und noch dazu in der Stube — war das gesund? — schickte sich das? Vielleicht konnte doch versucht werden, was ihr von verschiedenen Seiten aufgetragen worden: die Erziehung Roberts. Solche Dinge kommen vor; sie hatte von ähnlichen Verhältnissen gehört und gelesen, wo

es dem Einfluß einer Frau gelungen, dem Gatten seine Fehler abzugewöhnen, ihm Sinn für edlere Bestrebungen zu wecken und in seinem Herzen Begeisterung für höhere Ideale zu entfachen. Um dies zu erreichen, muß freilich eine Frau vor allem eine gewisse Gewalt über den zu leitenden Mann gewinnen — eine Gewalt, die nur auf der Liebe beruhen kann, welche sie ihm einflößt. So nahm sich Eva vor, ihr Möglichstes zu versuchen — sich gegen Robert recht zutraulich, recht zärtlich zu zeigen, um auch seine Zärtlichkeit, sein Zutrauen zu erlangen; dann würde ihres Gatten Charakter vielleicht allmählich ein anderer werden und — wer weiß — wenn das Erziehungswerk gelänge, vielleicht würden sie noch ein innig beglücktes Paar.

Ja, sie mußte aus sich heraustreten, ihm entgegenkommen — er war keine mittelmäßige Natur, im Gegenteil sehr schüchtern und verschlossen. Nun hatte auch sie sich zurückhaltend gezeigt, seiner Kälte eine noch größere Kälte entgegengehalten und dadurch war dieses Fremdgefühl entstanden, das wie eine Mauer zwischen ihnen beiden Seelen sich erhob. Diese Mauer durfte man nicht noch höher werden lassen, im Gegenteil: dieselbe energisch niederreißen. Heute noch wollte sie damit beginnen. . . Nun hob sie an, sich im Geiste vorzustellen, wie sie in der nächsten Viertelstunde — er mußte ja jeden Augenblick kommen — den heimkehrenden Gatten empfangen, welche Worte sie an ihn richten würde. „Mein lieber Robert“, wollte sie sagen und dabei ihren Arm um seinen Hals schlingen, „mein geliebter Robert!“ — dann führte sie die Scene weiter aus. Wenn er auch — nach seiner Gewohnheit — eben weil er so schüchtern und unedelmüthig ist, wenn er sie etwa wieder fortstieße: „Geh', sei nicht sentimental!“ so würde sie diesmal nicht, wie sie es sonst gethan, sich gleich zurückziehen und dann stunden- und tagelang kalt bleiben — nein: sie würde mit sanfter Beharrlichkeit sich ihm von neuem nahen: „Nicht sentimental

bin ich, mein teurer Mann — ich habe Dich nur herzlich lieb, und das sollst Du wissen — in diesem Wissen, daß wir uns gegenseitig gut sind, ist ja unser beiderseitiges Glück begründet, nicht wahr, mein Robert?“

So träumte und plante sie lange fort; führte ganze Gespräche durch, ließ ihrem Gatten zuerst kalte, dann immer wärmere Antworten; sie zeigte ihm eigentlich viel mehr Liebe, als sie empfand, denn wahrlich, in letzterer Zeit hat sie sich oft bei Anfallen heftiger Abneigung er- tappt — doch die hervorgelebte Zärtlichkeit gehörte zu der anzuwendenden Methode; einen ganzen Erziehungsplan baute sie für die Zukunft — ganz allmählich nur wollte sie vorgehen.

Auf diese Weise verging eine Stunde. Eva erschraf, als sie, aus ihrem Sinnen erwachend, auf die Uhr blickte und gewahr wurde, daß Robert schon eine volle Stunde ausgeblieben sei. Sie ging an das Fenster, öffnete es und horchte hinaus, ob seine nahenden Schritte nicht schon zu hören seien — nichts. Unausweichlich! Wie konnte er nur so lange draußen bleiben an dem Dorfmarkthausstisch — waren denn die Gespräche des Försters und seines Gehilfen gar so fesselnd? Sie begann sich zu ärgern, und der Vorfall, den heimkehrenden zärtlich zu empfangen, kam ins Schwanken — bediente er nicht eher Vorwürfe, als ein freundliches Willkommen? Doch nein, zur Gardinerpredigerin! werde sie sich niemals erniedrigen. Gerade, weil er fühlen mochte, daß er Vorwürfe verdiente, würde er desto freundlicher berührt sein, einen freundlichen Empfang zu finden.

Sie machte das Fenster wieder zu und setzte sich auf ihren vorigen Platz. Um sich die Wartezeit zu vertreiben, versuchte sie, ihre Gedanken von vorn wieder aufzunehmen: „Mein lieber Robert — nicht sentimental bin ich, sondern —“ sie hatte den Kopf zurückgelegt und die Augen geschlossen — ein leiser Schlummer befiel sie, in welchem sie ihr Verwundern jedoch nicht gänzlich verließ.

Etat rechtzeitig festzustellen, waltet doch in großen Kreisen des Reichstags die Ueberzeugung ob, daß die lex Heinze überhaupt nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. Dann hätte die Obstruktion also gestiftet. — Ob sich die Annahme bestätigen wird, möchten wir freilich vorläufig dahingestellt sein lassen.

Berlin, 17. März. Folgende Personalveränderungen in der Marine sind vom Kaiser vollzogen worden: Freiherr v. Malsbahn, Kapitän zur See, Direktor der Marineakademie, zum Konteradmiral, Kretschmann, Fregattenkapitän, Kommandant des Schiffs Sirenenau, Coeper, Fregattenkapitän, Marineattaché bei der Botschaft in London, Obenheimer, Fregattenkapitän und Ausstattungsdirektor der Werft in Wilhelmshaven, und von Basse, Fregattenkapitän, Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots zu Friedrichsort, zu Kapitän zur See befördert. Krieg, Fregattenkapitän, Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots zu Gesfemünde, hat den Charakter als Kapitän zur See verliehen erhalten.

Die Budgetkommission des Reichstags wird, wie ein parlamentarischer Korrespondent nimmere als von bestunterrichteter Seite verlautend meldet, vom Vorsitzenden, Herrn v. Kardorff, voraussichtlich zum 27. März einberufen werden, um in die Beratung der Flottenvorlage einzutreten.

Zwecks Zustandbringung eines Kompromisses über das Fleischbeschaugesetz wird zwischen den Vertretern der verbundenen Regierungen und denen der Mehrheitsparteien weiter verhandelt.

* **Oldenburg, 18. März.** S. H. die Herzogin Sophie Charlotte begibt sich am Dienstag nach Italien, wo z. Z. auch S. K. der Großherzog weilte.

Korrespondenzen.

* **Jever, 19. März.** Sichern Vernehmen nach ist Herr Amtsrichter Weber hier selbst, dem die nachgesuchte Entlassung aus dem oldenburgischen Justizdienste zum 1. September d. J. bewilligt wurde, in Dessau, der Hauptstadt und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, einstimmig zum Stadtrat gewählt worden.

* **Sande, 19. März.** Das goldene Ehejubiläum der Eheleute W. Hüft und Frau in Fischelhorn wurde gestern in besonders festlicher und würdiger Weise begangen. Das Ehepaar, welches etwa 40 Jahre hier wohnt, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und konnte es nicht ausbleiben, daß eine größere Anzahl Gemeindeglieder unter Anregung und Beteiligung des Kirchenrats das Bestreben zeigte, den Ehrentag zu verschönern. Das Jubelpaar wurde in geschlossener Kutsche um 3 Uhr nach Taddikens Gasthof gefahren, wo die Begrüßung und Bewirtung stattfand. Die feierliche Einsegnung in der Kirche begann um 4 Uhr, wobei Herr Pastor Kube eine ergreifende Rede hielt, welche sichtlich auf die zahlreichen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck machte. Demnächst nahm die Feier im erwähnten Gasthof ihren Fortgang. An Ehrengeschenken wurden übergeben: 60 Mk. Großherzogliche Gabe, 170 Mk. von Gemeindebürgern und

sie wußte ganz gut, daß sie da saß, die Ankunft Roberts erwartend, mit ihm eingebildete Gespräche führend, aber die Kraft, diese Gespräche willkürlich zu leiten, hatte sie verloren; sie konnte die Gedanken nicht mehr festhalten, und auch das Bild ihres Gesprächspartners hing an, in Nebel zu verschwimmen, um mit veränderten Umrissen wieder aufzutreten: „König, mein lieber König.“ Wieder legte sie die Arme um seinen Hals, „nicht sentimental bin ich, teurer Gatte, sondern.“ Er stieß sie nicht fort... und wie war es doch? Erziehen sollte sie ihn, ihn langsam zu ihrer Höhe heraufsteigen? O nein, im Gegenteil: er, der sie so schüßend umschlang, der so innig ihr zuflüsterte: „ich verstehe Dich, Kind, mein armes Kind.“ — er war ja weit erhaben über sie; um ihn zu erreichen, mußte sie die Emporgelahrte sein.

Ein Arm schreckte sie auf. Bewirrt blickte sie um sich, aber zwei Sekunden genügten, um ihr Bewußtsein wieder herzustellen: ja, sie erwartete Robert, ihren Mann, und der Arm war das Rütteln der Thürklinke unter seiner Hand. Aber warum rüttelte er so, warum trat er einfach nicht ein? Hatte sie in der Zerstreuung etwa zugehört?

Sie stand auf, um an die Thür zu gehen, dabei fiel ihr Blick auf die Standuhr. Wie — zwei Uhr? So lange hatte sie in Schlaf gelegen, und so spät, so spät kam Robert nach Hause?

Doch jetzt, noch ehe sie bis zur Thür gelangte, that sich dieselbe auf, und Robert trat — nein, — taumelte herein.

Er stieß an einem Stuhl an und ließ sich hineinfallen.

Eva eilte auf ihn zu. „Robert — was ist Dir? Was ist geschehen? ... Ein Unglück?“

Ja, es war ein Unglücksfall. Einer der bittersten, der eine junge Frau treffen kann: im eigenen Mann einen Trunkenbold zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

30 Mk. vom hiesigen Bürgerverein. An der Abendtafel nahmen das Jubelpaar, dessen Sohn nebst Familie und der Kirchenrat teil. Das Ehepaar ist 78 und 76 Jahre alt und noch sehr rüstig.

* **Sandbarm, 18. März.** Das 2½ Jahr alte Kind des Werftarbeiters H. Gorath zu Hohenwarf geriet verflochten Freitag in einen Graben und ist leider ertrunken.

* **Vant, 16. März.** Die Abrechnung der Gemeindefälle für das verfloffene Rechnungsjahr weist folgende Einnahmen und Ausgaben auf. Einnahmen: 1. Kassebehalt 10446,63 Mk., 2. aus der Verwaltung des eigenen Vermögens 1735,14 Mk., 3. an Vermächtnissen z. 7912,43 Mk., 4. an Zuschüssen und vertragsmäßigen Leistungen 263,88 Mk., 5. für Nutzung der Gemeindefälle z. 941,69 Mk., 6. Hundesteuer 1710 Mk., 7. Gemeindefällen nach der Gemeindesteuer 42141,22 Mk., 8. angeliehenes Kapital 6000 Mk., 9. sonstige Einnahmen (Beiträge der Interessenten für den Ausbau der Werftstraße, Wassergeld z.) 46233,39 Mk., insgesamt 117384,38 Mk. Ausgaben: 1. Gehalte der Beamten 7301 Mk., 2. Gehaltskosten 2796,92 Mk., 3. Verwaltung des eigenen Vermögens z. 8513,17 Mk., 4. Leistungen an andere Gemeinden 306 Mk., 5. für Unterhaltung der Gemeindefälle z. 70125,02 Mk., 6. Beitrag zur Amtsverbandskasse 15964,30 Mk., 7. sonstige Ausgaben 2000,77 Mk., insgesamt 107007,53 Mk. Die Gesamteinnahme beträgt 117384,38 Mk., mithin verbleibt ein Kassebehalt von 10376,85 Mk.

* **Oldenburg, 18. März.** Im Doodtschen Saale fand gestern Abend eine vom Vorstände des deutsch-freisinnigen Wahlvereins einberufene Wählerversammlung statt, zu welcher 6—700 Männer erschienen waren; Herr Ratsherr Propping leitete dieselbe. Der Reichstagsabgeordnete unserer 1. oldenburgischen Wahlkreises, Herr Oberamtsrichter Bargmann, erstattete in reichlich einsündiger Rede Bericht über den bisherigen Verlauf der jetzigen Reichstagsession und über das Schicksal der wichtigsten Gesetzesvorlagen. Seine Ausführungen über das Fleischbeschau-Gesetz und die sog. lex Heinze fanden allseitige Zustimmung; nur wenig Beifall erntete er, als er die Stellung der freisinnigen Volkspartei gegenüber der neuen Flottenvorlage kennezeichnete. Er stellte dabei die Bindung des Reichstages auf so viele Jahre als größtes Hindernis in den Vordergrund. Nach ihm redete sein Fraktionsgenosse Herr Rektor Kopisch aus Bresslau. Er verbreitete sich in etwa zweifelhafte Vorträge vornehmlich über die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Flottenvorlage und bemängelte das plötzliche Hervortreten derselben, nachdem wenige Wochen vorher der Staatssekretär von Tirpitz die Möglichkeit eines weitergehenden Flottenplanes ausdrücklich verneint hatte. Wader rasiionierte er dann über den Flottenverein und die sogenannten Kurra-Politiker, dabei scharfe Seitenhiebe auf die Agrarier und die „beteiligten“ Vertreter der Eisenindustrie werfend. Sodann erklärte er, daß seine Partei nicht gegen jede Vermehrung der Marine sei, daß sie zunächst aber erst das nötige Geld vorhanden sehen (d. h. erspart) oder wenigstens wissen wolle, auf welche Weise es aufgebracht werden solle. Am Schlusse brachte er es sogar fertig, die Frage des Wahlrechtes mit der Flottenvermehrung in Verbindung zu bringen, indem er meinte, daß unsere „Regierung des Zirkaduktus“ gegebenen Falles den Wünschen der Wähler nachgeben und das allgemeine, geheime, direkte Wahlrecht in irgend einer Form beschneiden würde. Da Herr Rektor Kopisch ein äußerst gewandter Volksredner ist, fiel es ihm nicht sehr schwer, durch geschickte Verwertung der Wahlrechtsfrage und eine Anzahl Schlagwörter, die ja stets ziehen, großen Beifall hervorzuheben. — In noch größerem Maße erzielte diesen aber der dritte Redner, Herr Dr. Maurenbrecher aus Schöneberg-Berlin, Redakteur der national-sozialen Hilfe. Er redete im Auftrage des Flottenvereins und zeigte in schlagender Weise, daß wir gerade jetzt, wo England notgedrungen sein Landheer reorganisieren muß, die günstigste Zeit haben, unsere Flotte zu vermehren, da England nicht gleichzeitig mit dem Landheer auch die Kriegsslotte im selben Maße erweitern könne. Es sei ein vollständig unhaltbarer Standpunkt, wenn die Freisinnigen immer dann ein Schiff bauen wollten, wenn irgendwo das Geld erspart worden sei. Habe man die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung erkannt, dann müsse diese systematisch betrieben und die nötigen Mittel müßten bereit gestellt werden; mit seinen Vorrednern stimme er darin überein, daß die Mittel keinesfalls durch Steuern auf Konsumartikel u. s. w. aufgebracht werden dürfen. Die von Herrn Rektor Kopisch so stark in den Vordergrund gerückte Deckungsfrage zu lösen, hielt er vornehmlich durch eine Reichs-Erbischaftsteuer möglich. Durch eine solche Steuer nimmt England jährlich 320 Mill. Mk. ein; Redner glaubte, daß sie bei uns wenigstens die Hälfte (160 Mill.) abwerfen würde. Den Widerstand der Finanzminister der Einzelstaaten gegen eine solche Steuer, den Herr Rektor Kopisch als sehr groß bezeichnet hatte, glaubte Redner dadurch beseitigt zu sehen, daß den Einzelstaaten ¼ des Ertrages der Reichs-Erbischaftsteuer überwiesen würde, also 40 Mill.; das würde die jetzigen Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten (22 Mill. in 1898) um fast das Doppelte übersteigen. Wenn die Regierung nur durch Konzeptionen an Zentrum und Agrarier für die Durchführung ihrer militärischen Pläne eine Mehrheit in der Volksvertretung finden könne, so trügen die Freisinnigen einen großen Teil

der Schuld daran, da sie sich bis jetzt in diesen Fragen stets als unzuverlässig erwiesen hätten; und die Regierung mache solche Konzeptionen nur umgen und notgedrungen. Anhaltender, draufender Beifall am Schlusse des reichlich halbstündigen Vortrages zeigte, daß die Zahl der Freunde einer Flottenvermehrung in Oldenburg recht groß ist. Herr Oberamtsrichter Bargmann meinte in seiner Erwiderung, daß sein Vorredner sich doch wohl zu sehr unerreichbaren Illusionen hingabe. Herr Rektor Kopisch entgegnete, daß es bei der jetzt beabsichtigten Flottenvorlage doch nicht bleiben würde, und daß man das, was man von England nicht erwarte, auch nicht von Deutschland verlangen müsse, nämlich beides zu schaffen: großes Heer und große Flotte. — Die Sitzung dauerte von 8 bis 12 Uhr und wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

* **Oldenburg, 18. März.** Angesichts der legislatorischen Vorarbeiten, die zur Zeit im Reichsamt des Innern wegen einer etwaigen Beschränkung oder des Verbots der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken im Gange sind, ist der Hinweis von Interesse, daß laut statistischen Nachweisen von den 11822 Arbeitern des Herzogtums nicht weniger als 2126, also der fünfte Teil, weiblichen Geschlechts sind. Ein Verbot der Frauenarbeit würde daher sowohl für die Industrie wie für die Arbeiter Oldenburgs von einschneidender Bedeutung sein. Der Vorstand des Verbandes der Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine hat an die bedeutenden Textilindustriellen im Herzogtum Abriide der vom Verband der Chemnitzer Textilindustriellen an den Reichskanzler in dieser Angelegenheit gerichteten Eingabe verandt und um Meinungsäußerung darüber ersucht, ob es sich empfehle, daß auch der Verband beim Reichskanzler deswegen vorstellig werde. Der Verbandsvorstand ist mit der Reichsregierung auch der Ansicht, daß es schöner und wohlthätiger wäre, wenn die verheirateten Frauen ganz der Familie erhalten bleiben würden. So lange aber der Verdienst des Mannes nicht derartig sichergestellt und hoch sei, um die Einnahmen der Frau entbehren zu können, so lange insbesondere unsere Industrie dringend der Frauenarbeit bedürfe und so lange die im industriellen Wettkampf mit uns konkurrierenden Länder nicht gleichfalls ähnliche Beschränkungen der Frauenarbeit einführen, wäre es nicht allein im höchsten Grade unklug, sondern nach beiden Seiten hin ungerecht, einseitig Beschränkungen aufzulegen. — Der Arbeiter A. von hier fand neulich drei Stunden in einem Buche, auf der Chaussee zwischen Ipwege und Elsfleth, die der Brantweinbrenner K. in Ipwege verloren hatte. Er befiel den Fund, machte sich aber durch das Wechseln der Hundertmarkscheine verdächtig, worauf gerichtlich gegen ihn vorgegangen wurde. Bei der Hausdurchsuchung bei ihm fand man noch einen Hundertmarkschein und das Buch. Er ist jetzt wegen Fundunterschlagung angeklagt.

* **Burghave, 18. März.** In der gestern in Schmales Gasthause hies. stattgefundenen Versammlung der Abteilung Burghave d. D. L.-Gef. fand die Frage der Gründung einer Genossenschaft für Verwertung eingehende Beratung. Es war ursprünglich geplant worden, die ganze Abteilung der großen Genossenschaft zu Berlin anzuschließen. Da aber solcher Anschluß von der Genossenschaft abgelehnt wird, so wurde beschlossen, innerhalb der Abteilung eine kleine Genossenschaft zu gründen und diese alsdann der Berliner Genossenschaft anzugliedern. Es soll angestrebt werden, aus der seit einigen Jahren in Tossens bestehenden „Genossenschaft zur Förderung des Viehhandels“, welche fast gänzlich aus Mitgliedern der landwirtschaftlichen Abteilung besteht, eine solche Genossenschaft zu bilden. Der Abteilungsvorsitzende hat einen Plan zur Gründung der Genossenschaft an den Zentralvorstand d. D. L.-Gef. eingereicht, und wird derselbe als Antrag in der am 23. d. M. in Oldenburg stattfindenden Zentralvorstandssitzung zur Beratung gelangen.

* **Elsfleth.** Von einem unserer Mitbürger sind in hochherziger Weise nachfolgende Schenkungen gemacht worden: dem Lutherkrankenhaus-Fonds 500 Mk., dem Frauenverein 500 Mk., der kirchlichen Armenpflege 400 Mk., dem Verein für Gemeindepflege 100 Mk., zusammen 1500 Mk.

* **Delmenhorst.** Vor einigen Tagen sind auf dem Schlachthofe in Bremen in einem Schweine Trichinen gefunden worden. Das Schwein stammte aus Delmenhorst. Das Delm. Krebl. erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß zwar Schweine, die für den eigenen Hausbedarf geschlachtet werden, nicht dem Untersuchungszwange unterliegen (die rückschrittliche Mehrheit des Reichstags hat die Einführung der Untersuchung bei Hauschlachtungen dieser Tage auch abgelehnt), daß aber Versendungen für den Export aufkommen haben, den Dienstboten und andere Hausgenossen an ihrer Gesundheit erleiden, wenn sie etwa trichinöses Fleisch bekommen.

* **Wilhelmshaven, 17. März.** Die Ersatzwahl zum Reichstag im 2. hannoverschen Wahlkreise ist auf Donnerstag den 26. April aufgesetzt worden.

* **Neustadtgödens, 18. März.** Die Turnvereine zu Sande, Bochorn, Neuenburg, Zetel und Neustadtgödens werden hier am 1. Juli d. J. ein Bezirksturnfest abhalten.

* **Gödens, 18. März.** Die Mitglieder des im vergangenen Herbst gegründeten gemischten Chors haben am vergangenen Freitag im festlich geschmückten Saale des Gastwirts Janßen hier ihren ersten Gastabend abgehalten. Das Programm war ziemlich reichhaltig und wurde in

allen Teilen gut ausgeführt, daher die Zuhörer den Sängern großen Beifall spendeten. Ein Tanzkränzchen beschloß die sehr schön verlaufene Feier. — In der neulich im Janssenschen Gasthose abgehaltenen Gemeindeversammlung wurden die Herren P. Eden in Silland, P. Trei in Wedelsfeld, J. Warrns und A. Luiken in Dythausen als Auszubildungsmitglieder und die Herren S. Carls in Carlsdorf, S. Poppen in Silland, S. Cassens in Erhardshof und J. Fuß in Wedelsfeld als Brandmeister gewählt. — Diejenigen Stutenbesitzer, welche der Hengsthaltungs-genossenschaft Gödens-Horlen-Gel vor dem 15. April d. J. als Genossen beitreten, werden noch unter den bisherigen Bedingungen aufgenommen, während später eintretende Genossen ein höheres Eintrittsgeld zu zahlen haben.

Friedeburg, 18. März. Die Frühjahrskontroll-versammlung für die Gemeinden des alten Amtes Friedeburg wird am 6. April nachmittags 4 Uhr vor dem Oltmannschen Gasthose hier abgehalten werden.

Aus Ostfrieslands. Die Betriebsergebnisse der sieben ostfriesischen Molkereigenossenschaften im Jahre 1899 sind nach einer vom landwirtschaftlichen Hauptverein gemachten Zusammenstellung folgende: Angelierte Milchmenge 15 442 032 kg, wovon 15 149 907 kg zur Erzeugung von 490 615 kg Butter verbraucht worden sind, so daß zu einem Kilogramm Butter 31,27 kg Milch verwendet wurden. Die Gesamtmilchproduktion betrug 279 559 Kilogramm. Diese Ergebnisse bedeuten gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 18. März. Heute ist der Generalleutnant z. D. Adalbert von Frankenberg hier gestorben.

Wien, 18. März. Die Wiener Zeitung meldet: Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie hat sich, nachdem sie die Zustimmung und Einwilligung des Kaisers als Familienoberhauptes eingeholt und erhalten hat, mit dem Grafen von Hohenberg verlobt.

Dublin, 18. März. Der Umzug durch die Straßen der Stadt aus Anlaß der Einführung des Lordmaire von Dublin hat gestern stattgefunden. Ein Antrag des Lordmaire, der Königin bei ihrem demnächstigen Besuche in Dublin eine Adresse zu überreichen, gab Anlaß zu feindseligen Kundgebungen seitens der Nationalisten und Intransigenten; dieselben warfen Steine gegen den Wagen des Lordmaire und zertrümmerten die Wagenfenster. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

London, 18. März. Dem Neutrichter Bureau wird aus Pretoria vom 16. d. M. gemeldet, es werde amtlich in Abrede gestellt, daß die Belagerung von Mafeking aufgegeben oder daß die Stadt entsetzt sei.

Kapstadt, 17. März. Die Ueberführung der gefangenen Truppen Cronjes nach St. Helena ist aufgeschoben worden, weil 70 Mann erkrankt sind. Unter den gefangenen Mannschaften sind viele Fälle von Infektionskrankheiten vorgekommen, doch hoffen die Behörden, daß die Fälle vereinzelt bleiben werden. Nach einer Blättermeldung sollen die Transvaalmanschaften nach St. Helena gebracht werden, während die Freistaatstruppen vorläufig in Simonstown bleiben sollen. Unter den gefangenen Transvaalmanschaften einerseits und den Freistaatman-schaften andererseits herrscht so heftige Zwietracht, daß besondere Vorkehrungen zur Verhütung von Ruhestörungen getroffen werden müßten.

Kapstadt, 18. März. Eine berittene Truppenabteilung, die von Kimberley auf dem Wege ist, um Mafeking zu entsetzen, ist in der Nähe von Warrenton eingetroffen, doch ist nicht bekannt, wann sie dort angekommen ist.

(Telephonische Berichterstattung.)

Pretoria, 16. März. Der Chef des Auskunfts-bureaus teilte mit, daß die Verluste der verbündeten Freistaaten bis zur Räumung von Kimberley und Ladysmith 677 Tote und 2129 Verwundete betragen habe. Infolge von Unfällen wurden 241 getötet und 171 verwundet, 99 starben an Krankheiten. 1261 Mann wurden geheilt oder befinden sich noch in Behandlung. Der Verlust betrug 4351 Mann.

London, 19. März. Ein Telegramm des Feld-marschalls Roberts aus Bloemfontein meldet: Eine Gardebrigade ist am 17. aus Norwalks Pont hier eingetroffen. Eine größere Anzahl Bürger hat die Waffen niedergelegt. In einigen Bezirken melden sich Ueberläufer. In Bloemfontein fiel eine Mitrailleuse und ein Neupfänder in unsere Hände, ein weiteres neupf. Geschütz ist in Colesberg erbeutet. Morgen wird der regelmäßige Verkehr der Bahnzüge von Bloemfontein nach dem Kap wieder aufgenommen werden. Die Truppen Methuens sind am 16. gerade zur rechten Zeit in Warrenton eingetroffen, um eine völlige Zerstörung der dortigen Drehräder zu verhindern und sich einer Uebergangsstelle über den Vaal-fluß zu bemächtigen.

London, 19. März. Nach Meldungen aus Mafeking vom 10. d. M. hält sich die dortige Garnison gut. Nach einer weiteren Drahtnachricht des R. B. haben sich 800 Freistaatburen dem General Buller ergeben.

Pretoria, 17. März. Sekretär Reitz erklärte einem Berichterstatter, die Regierung Transvaals betrachte die

Antwort der Ver. Staaten von Nordamerika als eine befriedigende. Reitz sprach sich dahin aus, daß die Regierung in Washington ihren Einfluß zu Gunsten einer annehmbaren Regelung für beide Republiken gebrauchen werde. Indem er den Ernst der Lage zugab, bemerkte er, daß beide Republiken ihre Unabhängigkeit bis zum äußersten verteidigen würden.

Calcutta, 19. März. Der Oberbefehlshaber in Indien, General Lockhart, ist heute Nacht gestorben. (Spätere Meldungen.)

Emden, 19. März. Bezüglich der Anlage eines Freihafens hier war die hiesige kaufmännische Deputation vom Regierungspräsidenten zu einer Begutachtung der Frage aufgefordert worden und hat sich unter Zuziehung der beteiligten Behörden nunmehr dahin ausgesprochen, daß ein Freihafenbezirk für die Hebung des Verkehrs im hiesigen Hafen und auch auf dem Dortmund-Ems-Kanal sehr erwünscht sei und daß sich dazu der Außenhafen vorzüglich eigne, vorausgesetzt nur, daß dabei dem Schiffsverkehr im Binnenhafen keinerlei Belästigung und Kosten entstehen dadurch, daß der gesamte Schiffsverkehr nach dem Binnenhafen und dem Dortmund-Ems-Kanal, sowie auch nach der See den Freihafen durchlaufen müsse.



wird in Farbe und Aroma von keinem andern Kaffee-Zusatz erreicht. Original-Mark in Dosen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

MYRRHOLIN-SEIFE

Für die Frauen- und Kinderprosa ist sie die Beste, welche ich bis jetzt kennen gelernt habe, wird von ärztlicher Seite geschrieben. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die für die Herstellung der Spielplätze beim Neubau des Gymnasiums in Jever erforderlichen Erarbeiten und die Lieferung von Steinbrocken, Kies etc., die Verpflanzung von lebenden Hecken sollen vergeben werden. Der Bestandsauszug, die allgemein n und speziellen Bedingungen liegen im Bau-Bureau des Gymnasiums in Jever zur Einsicht aus. Die veriegelten Offerten sind bis zum 30. März mittags 12 Uhr an den Bauaufseher Krogberg in Jever einzufenden. Oldenburg, 1900 März 17.

Die Bauleitung:
L. Freese, Baurat.

Nachdem von den zuständigen Bezirksvorstehern unter Zuziehung der Genossen die Verzeichnisse der Genossen folgender Genossenschaftswege:

1. des Kleiburger Fußweges (Genossenschafts-fußweg II B 2 des Wegeregisters des äußeren Bezirks),
2. des Genossenschaftsfahrweges von der Mühlenstraße bis zum Jugggraben an Frieses 2 Matten (I B 13 des Wegeregisters des engeren und I B 23 des äußeren Bezirks der Stadt Jever),
3. des Moorwarfer Totenweges (Genossenschafts-fahrweg I B 27 des Wegeregisters des äußeren Bezirks),

aufgestellt und zugleich hinsichtlich der Heranziehung der Gebäude wegen der Wege unter 1 und 2 beschlossen, daß 60 Mk. Katastermietwert gleich einem Hektar gerechnet werden sollen, werden diese Verzeichnisse vom 31. März d. J. an 14 Tage in der Registratur des Rathhauses öffentlich ausliegen. Diejenigen, welche gegen die Verzeichnisse oder die Heranziehung der Gebäude nach dem Anlaß von 60 Mk. Katastermietwert = 1 Hektar Einwendungen erheben, insbesondere die Streichung von in die Verzeichnisse eingetragenen Grundstücken und Wohnungen in dieselben verlangen wollen, haben solches innerhalb 3 Wochen, von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Stadtmagistrat anzumelden und, soweit nötig, zu begründen, widrigenfalls sie mit ihren dahingehenden Anträgen bei Genehmigung der Verzeichnisse nicht weiter werden gehört werden.

Jever, 14. März 1900.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Gemeindejahren.

Ein Auszug aus der Heberolle der land- u. for-wirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für das Herzogtum Oldenburg pro 1899 liegt vom 18. d. M. an während zweiter Wochen beim Gemeindeführungsführer Hinrichs hier zur Einsicht der Beteiligten aus und können: diese binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung Einspruch gegen die Richtigkeit der Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande in Oldenburg erheben.

Hohenkirchen, 16. März 1900.

H. Jürgens, Gem.-Vorst.

Die Hebungsskizze der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für die Gemeinde Tettens pro 1899 liegt vom 18. d. M. an auf 14 Tage beim Rechnungsführer Behrens aus zur Einsicht der Beteiligten und sind während dieser Frist an denselben die Beiträge zu entrichten.

Tettens, den 16. März 1900.

W. Hingen, G.-V.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Sandeler Gemeindegewegs pro Mai 1900 bis 1901 soll Sonnabend den 24. März d. J. nachmittags 6 Uhr in Neells Gasthause zu Nobiskrug öffentlich ausverdingen werden.

Möns, den 19. März 1900.

D. Arens, G.-V.

Zur Ausverdingung der gewöhnlichen Unterhaltung der hiesigen Gemeindegewegs pro Mai 1900/1901 ist Termin auf

Sonnabend den 24. dieses Monats

nachmittags 6 Uhr

in Thomßens Wirtshause angelegt.

Westrum, 1900 März 17.

T. J. de Jurlen.

Eine Umlage zur Gemeindefasse, Hundesteuer und Beitrag zur land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft werde erheben

Dienstag den 20. d. M.

vormittags von 9 bis 12 Uhr

im Bahnhofgebäude zu Carolinenfiel und

Mittwoch den 21. d. M.

nachmittags von 4 bis 7 Uhr

in Hachburgers Wirtshause zu Midwege.

Alsdann verbleibende Rückstände, auch aus früherer Hebung, werden beigetrieben.

Haus Midwege, 1900 März 16.

S. Jarks, Gem.-Rechtnr.

Zur Erhebung fälliger Gemeindeabgaben und der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft werde anwesend sein am 23. März vormittags von 9 bis nachmittags 4 Uhr in Dieckens Wirtshause zu Wifels, am 24. März nachmittags von 1 bis 5 Uhr in Haafs Wirtshause zu Nebentung, am 26. März nachmittags von 1 bis 5 Uhr in G. Jarks Wirtshause zu Horumerfiel.

J. G. Jarks, Rechnungsführer.

Der Heberollenauszug der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft liegt vom 20. März bis 3. April in meinem Hause zur Einsicht der Beteiligten aus.

Horumerfiel.

J. G. Jarks.

Freitag den 23. März d. J. abends 6 bis 8 Uhr in G. B. Jacobs Wirtshause Hebung der Beiträge zur land- u. d. forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft sowie der Hundesteuer pro 1900 und der Beiträge zur Armenkasse.

Clevers, 1900 März 20.

A. Dorchers.

Armenkasse.

Freitag den 23. März d. J. nachmittags 3 Uhr anfangend sollen in resp. bei der Wohnung der Witwe Peters in Wiefels nachstehend benannte G-gegenstände öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden:

- 1 Ziege, 2 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Gangbuddel, 3 Tische, mehrere Stühle, 1 Spinnrad, 1 Gaspel, 1 Garnwinde, 1 Bettstelle, 1 Theekessel, 1 eiserner Topf, Steinzeug, Kisten, Kasten, Tannen, 1 Haufen Torf, 1 Partie Kartoffeln, Sauer Kohl, eingemachte Bohnen, sowie Manns-Kleidungsstücke und was weiter zum Vorstehein kommen wird.

Wiefels, den 19. März 1900.

Die Armenkommission.

Bekanntmachung.

In der nächsten Sitzung der Armenkommission am Mittwoch den 4. April d. J. nachm. 4 Uhr sollen ein Mädchen, 12, und ein Knabe, 9 Jahre alt, an passende Annehmer in Kost und Pflege pro 1. Mai 1900 bis zum 1. Mai 1901 vergeben werden. Annehmungs-lustige, welche außerhalb der Gemeinde Wifels wohnen, haben eine Bescheinigung ihres Gemeindevorsteher vorzuzeigen, daß sie als Annehmer geeignet sind.

Förrten, den 17. März 1900.

A. Dennen, G.-V.

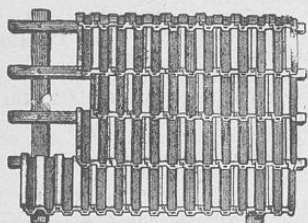
Privat-Bekanntmachungen.

zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Alöhe aller Art etc. kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden. — **wenige Tropfen genügen.** Schon in Probe-Flaschen für nur 25 Pfg. zu haben bei **P. Koeniger, Kolonialw., St. Annenstr. 104.**

MAGGI

J. F. Kleinstenber,
Jever, SchlachthofstraÙe.
Porzellan-, Glas- u. Steingut.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Ausstattungen und
Geschenke in reichhaltigster Auswahl.
Massen-Auswahl in **Kaffee-Service**, fein dekoriert,
in 50 verschiedenen Mustern.
Es-Service in weiß und dekoriert.
Waschgarituren, Aufsätze, Eßservice,
Zug-Hängelampen von 4 Mk. an.
Britannia-Eßlöffel mit Stahleinlage 2 Mk.
Britannia-Theelöffel mit Stahleinlage 1 Mk.
Messer und Gabeln,
Deffert-, Eß- und Tafelmesser.
Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der
Lage, dieselben noch bedeutend billiger wie zuvor zu
verkaufen.

J. F. Kleinstenber.
Bewährtes Bedachungsmaterial für Scheunen
und Wohnhäuser.



Strangfalzziegel.

Man verlange Prospekte und Preise.

Jever. Habben & Wiggers.

Empfehle zum Donnerstag und Freitag dieser
Woche
Nordseeschellfisch, Isländer, Bratshollen,
Rotzungen und Stinte
in bekannter lebendfrischer Ware.
Gartenweg. Frau M. Jung.



Konfirmanden-

Stiefel u. Schuhe empfiehlt in groß-
artig schöner Ware zu billigen Preisen.
Jever. **D. Duneka.**

Filz- u. Seidenhüte

empfehlen billigst **D. Duneka.**

Sämereien,

nur erprobte bestbewährte und für hiesige
Gegend passende Sorten in hochfeinster
Qualität liefert

Wilh. Hinrichs, Jever.

Preisverzeichnisse und für größeren Bedarf
Spezial-Offerten zu Diensten.

Bern-Guano (Züllhornmarke),
Thomasphosphatmehl,
Kainit

empfehlen

J. Gutentag & Sohn.

Hahner Maschinentorf

erwarte ich in regelmäßigen Sendungen und bitte um
Aufträge.

A. B. Süßmilch.

Kleine Schinken

bei Ganzen 1 Pfd. 70 Pfg.

J. F. Cassens, NeuestraÙe.

F. gebrannte Kaffees,
eigner Röstung, noch zu alten Preisen, à Pfd. 80, 90,
100, 120, 140, 160 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Empfehle täglich

prima fettes Rind-
und Schweinefleisch.

Jever.

J. F. Obertröhn.

Fernsprecher Nr. 4.

Jeverischer Männergesangsverein.

Konzert

Sonntag den 25. März ab. 7 Uhr auf. im Konzerthause zu Jever.

Verein Geselligkeit.

General-Versammlung Montag d. 19. März cr.
abends 9 Uhr im Vereinslofale.

Wegen verschiedener wichtiger Angelegenheiten
vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Mittwoch, nach der Hebung
Versammlung. Definitive
Beschlussfassung über An-
derung der Statuten. **D. B.**

Bäcker-Zunft Jever.

Generalversammlung am 22. d. M.
nachmittags um 1 Uhr beim Kollegen Heeren.

Tagesordnung:

Wahl eines Mitgliedes der Handwerkskammer
und eines Erbhannes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet dringend
d. B.

Gesellen-Krankenkasse.

Ordentliche Generalversammlung
am 25. März nachmitt. 5 Uhr in Baasers Gasthause.

Tagesordnung:

Rechnungsablage für 1899,

verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesellen-Krankenkasse.

Die Restanten der 3. Hebung wollen ihre Bei-
träge innerhalb 8 Tagen einzahlen.

J. Pflüger.

Minjen.

Sonntag den 25. März im Saale des Herrn
Dieden

Theater.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn
Dieden zu 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein

E. Dieden, der Vorstand.

**NB. Die Zwischenpausen werden durch
Konzertmusik ausgefüllt. D. D.**

Gesucht.

Auf gleich ein Kncht von 15 bis 18 Jahren.
Jebberwarde Mühle. **S. Dnken.**

Wer verlangt Dienstpersonal und Personal aller
Branchen? Wer sucht Stellung? Personal, sowie
Stellungen jeder Art. werden schnellstens nachgewiesen
durch

Jos. Althaus Zentral-Stellen-Nachweissbureau,
Heiligenstadt i. Th.

Seefeld. Suche für unsern landwirtschaftlichen
Haushalt auf Mai ein etwas erfahrenes junges
Mädchen schlicht um schlicht oder gegen Salär.
Anton Müller.

Abhanden gekommen

und vermutlich gestohlen.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr vorm Barkeler Kaffeehause
ein Straßenrenner,

Marke Concordia, Nr. 51.

Dem Auskunftsgeber eine Belohnung.

Heppens bei Wilhelmshaven. **F. A. Adena.**

Dulde fortan keine Hühner in meinem Garten
bei der Kampfpütte
Jever. **C. Heeren.**

Zu vermieten.

Eine kleine Wohnung.

Jever. **C. Brunstermann.**

Zu verkaufen.

1 zweijähriger und ein 1 1/2-jähriger Stier, sowie
2 Entenbullen.

Schaar.

A. Lauts.

Eine trächlige Ziege zu verkaufen.

D. D.

**Heute Dienstag prachtvolle große
Schellfische u. Schollen, lebendfrisch.**

B. Koeniger.

Echte Kieler Sprott u. Bückinge. D. D.

Butterbrockbohnen 2 Pfunds-Dose 40 Pf.,

5 Pfunds-Dose 90 Pfg. B. Koeniger.

Verantwortlicher Redakteur: **C. Wettermann** in Jever.

Frische Kieler Bückinge.

Warntjen.

Geburts-Anzeige n.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens wurden hoch erfreut

Kgl. Wasserbauinspektor **Lode u. Frau,**
Helene geb. Bohle.

Thorn, den 15. März 1900.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens
wurden erfreut

G. Bracker und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Anna Heinen
Hinrich Cordes.

Winkelscheide,

Ostern,

1900 im März.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach einigen Tagen
schwerer Krankheit unser innigst geliebter Sohn und
Bruder **Friedrich** im zarten Alter von 10 Wochen,
welches wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern

H. von Thünen und Frau
und Schwester.

Jever, den 17. März 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. März
nachmittags 4 Uhr statt.

Gestern Mittag 1 Uhr starb im Sophienstift zu
Jever unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Wwe. Catharine Beets

geb. **Gerdes**

im 53. Lebensjahre, welches mit betrübtem Herzen
zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen.

Altona b. Sengwarden,

1900 März 16.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um
3 Uhr auf dem Friedhofe zu Sengwarden statt.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschlief nach langem
schweren Leiden im Alter von 23 Jahren meine lieb- Frau

Johanna Katharina Böner

geb. **Kaiser**

nach nur dreijähriger glücklicher Ehe, was auch namens
der übrigen Angehörigen zur Anzeige bringt
der trauernde Gatte.

Altarmstiel, 17. März 1900.

Beerdigung Mittwoch den 21. März nachmittags
3 Uhr in Hohenkirchen.

Am 15. d. M. entschlief in Eildumerstiel unsere
liebe Großmutter und Urgroßmutter

Witwe Wülke Margaretha Heeren

im 94. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:

Kollinspektor Heeren, Oldenburg.

Die Beerdigung findet am 21. d. Mts. nachm.
3 Uhr statt

Statt besonderer Mitteilung.

Nach kurzer heftiger Krankheit starb heute Morgen
7 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und
mein einziges Kind

Helene Catharine Margarethe

geb. **Dannen**

im Alter von 38 Jahren, was tief betrübt zur An-
zeige bringe!

W. Albers nebst Kindern.

H. B. Dannen Wwe. geb. **Beunen.**

Altarmstiel, den 18. März 1900.

Beerdigung Donnerstag den 22. März nachmitt.
3 Uhr in Jummig.

Dankfagungen.

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserm
guten Vater und Großvater das letzte Geleit gegeben
haben, insbesondere dem Kriegerverein von Wangeroog
unsern innigsten Dank.

Wangeroog und Wilhelmshaven.

Frau Behrens geb. Dehrlisch
und Angehörige.

Für die vielen liebevollen herzlichen Teilnahme bei
dem Verluste meiner lieben Frau, unserer Mutter und
Großmutter sagen wir unsern herzlichsten Dank.

G. Harms und Angehörige.

Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Correspondenz oder deren Anzeigen:
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. D. Weidner & Sohn in Jena.

Severländische Nachrichten.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 16. März. Die Antwort der deutschen Regierung auf das von den Regierungen der südafrikanischen Republiken ausgesprochene Ersuchen um freundschaftliche Vermittelung zur Herstellung des Friedens hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wird gern bereit sein, bei freundschaftlicher Vermittelung mitzuwirken, sobald die Grundbedingungen einer solchen vorhanden sind, d. h. sobald festgestellt ist, daß beide Gegner dieselbe wünschen. Darüber, ob auf englischer Seite dieser Wunsch gegenwärtig vorhanden ist, werden die beiden südafrikanischen Regierungen sich entweder direkt in London oder durch die guten Dienste einer dritten Regierung Auskunft verschaffen können, welche keine eigenen, wichtigen Interessen in Südafrika wahrzunehmen hat. Letztere Voraussetzung trifft bei einer Anzahl von Staaten in Europa und außerhalb Europas zu, jedoch nicht bei Deutschland. Jeder derartige Schritt der deutschen Regierung würde daher den Verdacht erwecken, daß wir andere als humanitäre Zwecke verfolgen, und das dadurch vermehrte Mißtrauen würde der Sache des Friedens nicht förderlich sein. Dem Wunsche der südafrikanischen Regierungen, ihre Bitte um Vermittelung auch an die österreichisch-ungarische und die schweizerische Regierung, deren Interessen durch das deutsche Konsulat in Pretoria wahrgenommen werden, gelangen zu lassen, ist selbstredend sofort entsprochen worden.“

Bloemfontein, 14. März. Feldmarschall Roberts hat einen Ausruf erlassen, worin er nach einem Rückblick auf die Ereignisse seit dem 12. Februar, dem Tage, an dem die britischen Truppen die Grenze des Freistaats überschritten, und nach einer Erwähnung der Gefangennahme eines größeren Teils des Burenheeres unter dem Befehle eines ihrer geschäftigsten Generale, die Truppen zu den von ihnen vollbrachten Taten beglückwünscht, welche eine Leistung seien, auf die jedes Heer stolz sein könne. Roberts spricht sich ferner lobend aus über die Ausdauer und die Tapferkeit der Mannschaften und über den Heroismus, mit dem die Verwundeten ihre Leiden tragen.

Burghersdorp, 16. März. Die Buren unter dem Kommando Oliviers räumten während der Nacht ihre Stellung. Mehrere Buren ergaben sich heute Morgen. Das Mitglied der Gefangenenversammlung der Kapkolonie, Dewet, sowie dessen Bruder wurden verhaftet.

Banzhl, 16. März. Der Bahnverkehr zwischen Bloemfontein und Norwals Pont ist eröffnet; heute ist ein Zug mit General Polecarew und einiger Bedienung hier eingetroffen. Dreihundert Buren aus dem südlichen Drangefreistaat sollen auf ihre Farmen zurückgeführt sein. Das Kommando, das bisher in der Nähe von Norwals Pont operierte, weiß nicht, was es weiter thun soll. Ueber den **Tod eines Enkels des Präsidents Krüger** teilt der Amsterdamer Telegraph das Folgende mit: „Herr Wehster-Davis, Sekretär im auswärtigen Amt der Vereinigten Staaten, ist von einem Besuche in Pretoria nach New York zurückgekehrt und erzählt: In einem Zuge, mit dem er von Ladysmith nach der Hauptstadt Transvaals reiste, sah er einen jungen fünfzehnjährigen Soldaten, der tödlich verwundet war. Der Junge war kein Anderer als ein Enkel des Präsidents Krüger. Noch ehe der Zug Pretoria erreicht hatte, starb er. Im Augenblicke des Sterbens sagte er — nach dem Erzähler — mit

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

Reichstags-Verhandlungen.

168. Sitzung vom 15. März, 1 Uhr.

(Schluß.)

Abg. Dr. Stöckmann (Rp.) polemisiert gegen die Abgg. v. Vollmar und Dr. Müller. In den Protokollverhandlungen hätte man die Künstler und Schriftsteller über den wahren Inhalt des Kunstparagraphe aufklären sollen.

Abg. Schrader (fr. Bg.): Die Urheber des Paragraphe wollen das Gemeine treffen, die Kunst nicht. Das wollen er auch, aber er wolle auch die Kunst schützen und sie namentlich nicht mit den Dürren und Zuhältern unter dieses Gesetz bringen.

Ein Verlagsantrag wird hierauf abgelehnt. Geheimrat v. Leetge bittet nochmals um Ablehnung des Theaterparagraphe.

Vizepräsident Schmidt übernimmt den Vorh. Ein neuer Verlagsantrag wird eingebracht. Auf Antrag des Abg. Singer findet über denselben namentliche Abstimmung statt; er wird mit 21 gegen 122 Stimmen abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (anti.): Die neue Fassung schließt alle Unklarheiten aus. Er bedauere, daß Künstler mit so glänzenden Namen den Protesten ihre Unterfertigung gelassen haben. In den Protokollverhandlungen hätten meist Juben gesprochen. (Lachen.) Es wird wiederum ein Verlagsantrag, sowie ein Schlußantrag gestellt.

Abg. Singer beantragt über beide Anträge namentliche Abstimmung. (Unruhe.)

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte begann die Abstimmung über den Verlagsantrag. Während derselben verläßt die Hölle fast vollständig den Saal. An der Abstimmung nehmen nur 191 Abgeordnete Theil, das Haus ist also bejuchungsfähig.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Fortsetzung der heutigen Verhandlung, Münzgesetz, Gewerbeordnungsnovelle).

Schluß 7 1/2 Uhr.

169. Sitzung vom 16. März, 1 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Vorschlagsstisch: Dr. Lieberding u. A.

Die dritte Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch (lex Heinze) wird fortgesetzt mit der Spezialdiskussion über die §§ 184 (Heilhalten unzüchtiger Schriften, Abbildungen oder Darstellungen), 184a (Schaufensterparagraphe) und 184b (Theaterparagraphe) in Verbindung mit den dazu gestellten Kompromißanträgen und dem Antrag Besch. - Novelle auf Streichung der §§ 184a und 184b.

Präsident Graf v. Helldorf stellt mit, daß ein Schlußantrag gestellt ist.

Abg. Singer beantragt namentliche Abstimmung über denselben. Der Antrag wird mit 196 gegen 82 Stimmen angenommen.

Die Abgg. Dr. Schönlank (S.), Träger (fr. Bn.), Fehle (S.), Müller-Weinigen, Bindewald (Anti) und Dr. Dertel (Bund der Landwirthe) konstatieren, daß ihnen durch die Annahme des Schlußantrags das Wort abgesprochen sei.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Städter (L.), Schramm, Koenen (S.), Müller-Weinigen (fr. Bn.). Letzterer bezeugt die Rede des Abg. Städter als eine Kapuzinade. (Unruhe.)

Präsident Graf v. Helldorf: daß Wort Kapuzinade sei keine Beleidigung, da die Kapuziner höchst achtungswerthe Leute seien. (Heiterkeit.)

§ 184 wird unter Ablehnung des Antrages Besch. angenommen.

Zu § 184a liegt der Kompromißantrag auf eine neue Fassung vor, sowie ein Antrag Besch. auf Streichung; zum letzteren ist namentliche Abstimmung beantragt.

Präsident Graf v. Helldorf läßt über den Kompromißantrag abstimmen, der mit großer Mehrheit angenommen wird, und erklärt damit den Antrag Besch. für erledigt.

Es folgt die Abstimmung über den § 184b. Auch hier liegt die Fassung nach dem Kompromißantrag vor und ein Antrag Besch. auf Streichung.

Auf Antrag Singer ist die Abstimmung über den Kompromißantrag eine namentliche.

§ 184b wird in der Kompromißfassung mit 166 gegen 124 Stimmen (1 Stimmen-Enthaltung) angenommen.

§ 184c bedroht mit Geldstrafe bis 300 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten, Veröffentlichungen aus Gerichtsverhandlungen, für welche wegen Gefährdung der Staatlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, oder aus den diesen Verhandlungen zu Grunde liegenden amtlichen Schriftstücken, welche geeignet sind, Vergehens zu erregen.

Abg. Stadthagen (S.) bricht gegen § 184c unter Anführung von Beispielen aus dem praktischen Leben. Es sei oft sehr nöthig, so gemeine Menschen an den Bräutig zu stellen. Man dürfe den armen Verführten nicht verbieten, über das ihnen widerfahrne Unrecht öffentlich Mitteilung zu machen.

Vizepräsident Schmidt hat den Vorh. übernommen. Es ist eine größere Anzahl sozialdemokratischer Anträge eingebracht worden.

Abg. Heine (S.): Es sei in dem Paragraphe von „Vergewaltigung“ die Rede, man meine hoffentlich nicht „Vergewaltigung“ in polizeitechnischem Sinne. Mit dem Begriff „Vergewaltigung“ könne man juristisch nicht getieren. Geheimrat v. Leetge weist darauf hin, daß es sich um nichts Neues handele, die Bestimmung bestehe schon seit Jahren.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Ueber § 184e beantragt Abg. Singer namentliche Abstimmung. (Heiterkeit.) Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Graf Dr. Loh (nl.), Stadthagen (S.) und Graf Arnim (Rp.).

In namentlicher Abstimmung wird § 184e mit 196 gegen 73 Stimmen angenommen.

Nach § 184d sollen Darbietungen der höheren Kunst nicht unter dieses Gesetz fallen.

Abg. Schrader (S.) hält eine nochmalige Erörterung für unzulässig, da über diese Materie schon im § 184a entschieden ist.

Abg. Singer (S.): Der § 184d wolle festlegen, daß das Gesetz solche Darbietungen nicht treffe, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwalte. Redner kündigt einen Antrag an, wonach das Gesetz erst am 1. Januar 1920 in Kraft treten soll.

(Fortsetzung des Berichts folgt.)

brechender Stimme: „Sage Mutter und Großmutter, daß ich für das Vaterland gestorben bin und keine Furcht habe.“ Wehster schnitt eine Locke von dem Haare des jungen Menschen ab und überbrachte sie Frau Krüger, die weinend gesagt haben soll: „Meine Tochter kann stolz sein, einen solchen Sohn geboren zu haben.“

Der Korrespondent der Daily Mail berichtet: Er habe mit den höchsten Staatsbeamten Transvaals eine Unterredung gehabt, woraus hervorgehe, daß die Buren vor dem Eingang des Telegramms Salisbury's thätigst bereit waren, umfassende Reformen und Konzessionen zu gewähren. Ein Staatsmann, vermutlich der Staatssekretär Reiz selbst, sagte: „Besser ein halbes Ei, als feins, aber besser feins, als ein faules!“

Bekanntmachung

betr. den Termin der regelmäßigen Nachförderung der Hengste.

Gemäß Artikel 10 des Pferdezüchtungs-Gesetzes vom 9. April 1897 wird für die diesjährige regelmäßige Nachförderung der Hengste beider Zuchtgebiete Termin angesetzt zu Oldenburg und zwar

- a. zur tierärztlichen Untersuchung auf Dienstag den 10. April nachm. 3 Uhr,
- b. zur Föderung auf Mittwoch den 11. April vormittags 9 Uhr.

Zu dieser Nachförderung können vorgeführt werden: außer den von der Föderungskommission bei der ordentlichen Föderung zurückgesetzten Hengsten die bei genannter Föderung tierärztlich entschuldigten und die seit der ordentlichen Föderung von auswärts in das Herzogtum eingeföhrten Hengste.

Die Besitzer, welche in obigem Termin ihre Hengste föhren lassen wollen, sind gehalten, dieselben bei der Föderungskommission bis spätestens zum 1. April d. J. behufs Aufnahme in den Katalog schriftlich anzumelden.

Anmeldeformulare sind von der Expedition der Föderungskommission sowohl wie von den Obmännern der Zuchtbezirke zu beziehen.

Für die bereits im Katalog der ordentlichen Föderung aufgenommenen, tierärztlich entschuldigten Hengste bedarf es der erneuten Anmeldung nicht. Will der Besitzer einen tierärztlich entschuldigten Hengst jedoch nicht vörföhren, so hat er solches bei der Föderungskommission bis spätestens zum 1. April anzuzeigen.

Oldenburg, 15. März 1900.

Föderungskommission.
Heimann.

* **Wien, 16. März.** Im ganzen Thale von Aufsee schneit es seit zwei Tagen ununterbrochen; die Schneedecke ist höher als im Winter.

* **London, 17. März.** Der Hamburger Dampfer Norra Köping, der vor sieben Wochen von Shields nach Valenzia abgefahren war, ist mit Besatzung von 14 Mann verschollen.

* **Die 196 verschiedenen deutschen Kolonialpostmarken** sind nunmehr erschienen. Während die Marken im Werte von 80 Pfennig dieselbe Größe wie die neuen Zehnpfennig-Germaniamarken haben, sind die Marken im Werte von 1 und 2 Mark erheblich größer gehalten. Alle Marken weisen das Bildnis eines deutschen Reichspostdampters auf, über welchem sich auf einem verschlungenen Bande in lateinischer Schrift der Name der betreffenden Kolonie befindet. Da das Deutsche Reich bekanntlich 11 deutsche Schutzgebiete besitzt und in drei fremden Ländern deutsche Postanstalten errichtet hat, und da ferner 14 verschiedene Markenwerte im Umlauf sind, so ergeben sich hieraus 14 x 11 = 154 verschiedene Kolonialpostmarken — hübsche Sammelwerte für alle Philatelisten.

Reichstags-Verhandlungen.

169. Sitzung vom 16. März, 1 Uhr.
(Schluß.)

Abg. Singer (S.): Das Centrum werde sich das doch wohl noch überlegen. Der Antrag seine Verträge nicht gegen die Geschäftsordnung. Wenn der Präsident eine Entscheidung darüber durch eine Abstimmung herbeiführen wolle, so beantrage er hierzu namentliche Abstimmung. (Heiterkeit links. Großer Lärm rechts.)

Abg. Richter (fr. Sp.): macht darauf aufmerksam, daß man früher einmal gegen das Centrum die Geschäftsordnung habe ändern wollen, als dieses sich seiner Haut wehrte. Seine Kenntnisse in Bezug auf die Ausübung der Geschäftsordnung habe er von den Herren Lindhorst, v. Mallinckrodt und v. Schorlemer-Mast. (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter erinnert an einen Präzedenzfall bei der Beratung des Zolltarifs.

Abg. Gröber: § 184 a beziehe sich auf alle Darstellungen, ob dabei ein künstlerisches Interesse vorliege oder nicht.

Abg. Singer: Gegen das, was Herr Gröber eben gesagt, habe man sich gestern entzündet gewehrt. Das sei ein Erfolg, mit dem er zufrieden sei. Seine Freunde schämten sich nicht einer Obstruktion gegen ein solches Gesetz. (Rebhafter Beifall links.)

Abg. Gröber: Ein wichtiges Kunstwerk könne gar nicht unter § 184 a fallen. Der Obstruktion müße man event. durch eine Aenderung der Geschäftsordnung entgegenwirken. (Großer Lärm.) Redner ist der Meinung, daß Alles, was zur Sache gesagt werden könne, gestern schon reichlich vorgetragen sei. Wenn die Herren glaubten, daß viele Abgeordnete nicht bis zum Schluß aushalten würden, so schämten sie sich in dieser Hoffnung.

In namentlicher Abstimmung wird darauf die Beratung des Antrags seine (§ 184 d) mit 155 gegen 105 Stimmen für geschäftsordnungsmäßig ungünstig erklärt.

Das Haus vertagt. Sodann die weitere Beratung auf Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

170. Sitzung vom 17. März, 11 Uhr.

Am Bundesratssitz: Niemand.

Die Beratung der lex Heine wird fortgesetzt bei dem Antrag seine auf Einführung eines § 327 a in das St.-G.-B., wonach mit antichristlichen Geschlechtsverhältnissen beehrte Personen, welche durch Ausübung des Geschlechts die Gesundheit einer andern Person gefährden, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 1000 Mk. bestraft werden solle.

Für die Beratung dieses Antrags beantragte Abg. Heine den Ausschluß der Öffentlichkeit.

Geschäftsordnungsmäßig muß das Haus in geheimer Sitzung über diesen Antrag beraten.

Diese Sitzung beräumt Präsident Graf Ballestrem auf 12 Uhr an.

Nachdem in geheimer Sitzung der Antrag seine mit 230 gegen 9 Stimmen abgelehnt ist, wird um 3 Uhr die Öffentlichkeit wieder hergestellt.

Abg. Stadthagen (S.) begründet einen Antrag, wonach der § 360 Abs. 11 St.-G.-B. (gewerblicher Unlauterkeit) keine Anwendung finden soll auf die Erzeugnisse der Lebensmittel und reproduzierenden Künste und der Presse.

Abg. Beck-Gebung (fr. Sp.) verweist sich über die Anwendung des Paragraphen und bittet um Annahme des Antrags.

Abg. Pring zu Hohenlohe (widdn.) tritt dem Antrag entgegen. Der Reichstag solle nicht das schlechte Beispiel einer benachteiligten Nation nachahmen. Allerdings sei er auch der Meinung, daß die Vorlage nur der Sozialdemokratie neue Kreise zuführen könne.

Abg. Schönlank (S.): König Hohenlohe werde in seinen Kreisen auf diesen Vorschlag immer ein Widerstand in der Wüste bleiben. Frei werde die Kunst erst im sozialistischen Staat werden. Die heutigen Centrumsabgeordneten seien Engländer ganz eigener Art. Die Räte seien mit Petrus und mit Boccaccio befreundet gewesen. Die lex Heine sei ein Gesetz, das kein anderes Schicksal verdiene, als zum Teufel zu gehen. (Großer Lärm.)

Abg. Richter (fr. Sp.) erklärt, der Unlauterkeits-Paragraph werde heute in ganz anderer Weise angewandt, als in der Absicht des Gesetzgebers gelegen habe. Man werde ihn an, wo man kein anderes Gesetz finde. Warum wolle man bei der Aenderung von Bestimmungen des Strafrechtsbuches sich nur auf die Straftatbestandsparagraphen beschränken? Doch das wolle man ja noch nachdenken (Heiterkeit), dies Gesetz sei darauf, daß die äußerste Obstruktion geboten sei.

Geheimrat Lenthe bittet um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags.

Damit schließt die Debatte.

Ueber den sozialdemokratischen Antrag wird namentlich abgestimmt. Vor der namentlichen Abstimmung entfernen sich die Sozialdemokraten und Freisinnigen mit Ausnahme der Abg. Singer (S.), Schmidt (fr. Sp.) und Richter (fr. Sp.).

Die namentliche Abstimmung ergibt die Annahme von 172 Abgeordneten, von denen 2 mit ja und 170 mit nein stimmten. Präsident Graf Ballestrem konstatiert, daß das Haus nicht beschlußfähig sei und die Beratung also abgebrochen werden müsse. Die selben Herren, die die namentliche Abstimmung beantragten, hätten kurz vor derselben das Haus demokratisch verlassen. (Großer Lärm links. Zwischenrufe von allen Seiten.)

Weil der Reichstag die Nichtfähigkeit, den Reichsausschaltel vor dem 1. April festzustellen, lege er auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung den Rest der zweiten Sitzungsperiode.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Staat des Reichseisenbahnministers, des Reichsfinanzministers, des Reichsinvalidenfonds und andere kleinere Staats.)

Schluß 5 Uhr.

Vermischtes.

* Hamburg, 17. März. Heute fand die Abnahme des Reichspostdampfers Hamburg für die ostasiatische subventionierte Dampferlinie, wozu von Seiten des Reichsfinanzministeriums eine Kommission entsandt wurde, statt. An die Abnahme schloß sich eine Besichtigung des Schiffes seitens der Vertreter des Senats und der Bürgerschaft, sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der ein Festmahl folgte. Der Dampfer geht morgen Nachmittag nach Bremen, von dort nach Ostasien ab.

* Bern, 15. März. Die mündlichen Vorfälle in der Genfer Strafanstalt — Entweichung zweier Gefangenen, Auflehnung der Sträflinge und Verordnungsbruch Luchenis — haben am Mittwoch im Großen Rat des Cantons Genf zu einer lebhaften Debatte Anlaß gegeben. Der Regierungspräsident Vincent mußte zugeben, daß in der Strafanstalt nicht alles in Ordnung gewesen sei. Zwei Angefallene seien entlassen worden, und der Direktor Perrin habe einen scharfen Verweis erhalten.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Landwirth Bruno Behrens zu Colbweil,

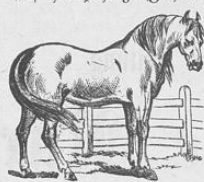
Gem. Fedderwarden, läßt

Donnerstag den 22. dieses Monats

nachm. präcise 1 Uhr auf.

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend

auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen



4 Pferde:

- 1 12jährige trüchtige Stute,
- 1 4jährige do. do.
- 1 4jährige schwere Stute,
- 1 dunkelbr. Hengstfüllen;

20 St.

sehr gutes

Rindvieh:

- 2 nahe am Kalben stehende Kühe,
- 6 zu frühmilch gezogene Kühe,
- 1 wantiedige Kuh,
- 1 schwere fahre do.,
- 1 hochtragendes Beest,
- 4 2- bzw. 2 1/2-jähr. zu frühmilch gezogene Beester,
- 2 1 1/2-jährige do.,
- 2 Enten,
- 1 9 Monat alten Stier;

- 4 trüchtige Schafe,
- 1 trüchtige Ziege,
- 2 Säue mit Ferkeln,
- 5 halbfette Schweine;

2 breitfelgige Ackerwagen mit Aufzug, worunter einen neuen, 2 andere Ackerwagen, 1 Fedderwagen, 1 Dreifachblock, 1 Fruchtweber, 1 Landrolle, 1 Ackerfahrlin, 5 versch. Pflüge, 6 versch. Eggen, 1 Rauchkasten, Windbäume, 1 Dreifach, Sitzgeuge, lebernes und hantenes Pferdegeschirr, 1 neues Einspanner-Geschirr, Pferde- und Kuhdecken, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, Ketten, Harken, Forken, 1 Leiter, 1 Fingerring, 2 Paar Stall-eimer, 1 Schweineetrog;

ferner:

1 Rarnmaschine, 1 Butterkarne, 1 Drückebank, 3 Milch-fel, 1 kupf. Kessel, div. Milchballen, Rahmfässer, 1 Waschmaschine, 1 Küchenschiff, Milch- u. d. Wassereimer und was sonst zum Vortheil kommen wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Fedderwarden, 1900 März 8.

Möver.

Zu verkaufen.

Zwei

Bullkälber.

Joh. Jakobs.

Jeuer, an der Schlachte.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh.
Tain.

J. Bohnen.

H. W. Meyer will sein zu Schaardeich belegenes, zu 2 Wohnräumen eingerichtetes

Haus

mit 12,22 Ar Gartengründen

zum Antritt auf den 1. Mai d. Js. event. auch zum beliebigen Antritt verkaufen.

Das Wohnhaus ist vor ca. 5 Jahren neu erbaut und befindet sich in bestem baulichem Stande. Verkaufsstermin findet

Donnerstag den 22. d. Mts.
abends 7 Uhr

in G. W. Meenens Gastwirtschaft zu Schaar statt.

In diesem Termine soll sofort der Zuschlag erfolgen, falls genügend geboten wird.
Neuende, 1900 März 14.

H. Gerdes, Auktionator.

Wegen Aufgab- des Haushalts läßt der Handelsmann Bernhard Meenen zu Bakenferlendeich

Freitag den 23. März d. J.

(nicht Donnerstag den 22. März)

nachmittags 2 Uhr auf.

folgende Gegenstände mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

- 1 trücht. Schaf, 1 trücht. Ziege,
- 20 Fühner, 1 Hahn,

- 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 einthür. do.,
- 1 Küchenschrank, 3 Tische, mehrere Stühle,
- 1 Hängebuckelei (antik), 1 Wanduhr, 1 Spiegel, mehrere Schildereien, 1 Bohrenschneidemaschine, Eimer u. Fässer, 1 Butterkarne, 1 Waschkübel, 1 Schweineetrog, Küchengeschirr, Porzellan und Steinzeug, Töpfe mit Blumen, 1 neuen Wagenstuhl, Wagenreepen, Ketten und Hal-ter, 2 Wagen-fellen, 60 Meter neuen Gitterdraht (1 m hoch), Stall- und Wagenlatz, 1 Fühnerhaus, Harken, Forken, Haarpitt u. Hammer und viele hier nicht benannte Sachen.

Käufer laßt ein **J. f. Tiarks.**

Hookfel, 1900 März 16.

Zur Versteigerung des zum Nachlasse des weil. Klaas Wittens Abes. stein zu Pittshausen, Gem. Sengwarden, gehörigen

Immobilis,

groß 21 ar 96 qm,

wird dritter und letzter Termin angelegt auf

Sonnabend den 24. März d. Js.

nachmittags 4 Uhr

in D. Duben Gasthause zu Sengwarden. Bemerk wird noch, daß dem Käufer auf Wunsch 2 Grodenparzellen in Afterspacht übertragen werden können.

Käufer werden eingeladen.

Sillenfelde, 1900 März 10.

Mbers, Aukt.

Herr Dr. med. Mena zu Bunde läßt

Mittwoch den 28. März d. J.

nachmittags 1 Uhr

bei seiner Besitzung in Friedeburg

500 Stapel Torf auf dem

Moore,

1 Posten Pflanzkartoffeln,

1 Cu. Heu und Stroh,

Runkelrüben und 2 Sack

Hafer,

etwa 4 Fuder Brennholz,

sowie einen Posten eichener

Prähle

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Sofort nach beendeter Auktion werde ich für Herrn Oberförster Ginsberg zu Sillenbach bei der Oberförsterei in Friedeburg

etwa 40 Ctr. gut gewonnenes

bestes Marschen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Wittmund den 14. März 1900.

H. Eggers.

Täglich frische Gese bei

Mhrichs.

Norder Genossenschaftsbank,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Norden
— gegründet 1868, Mitgliederzahl Ende 1899: 1021,
Umsatz in 1899: 49 Millionen Mark —.

Wir vermitteln alle in das Bankfach fallenden Geschäfte und erteilen auf Anfrage bereitwilligst Auskunft
Spareinlagen verzinsen wir bis auf Weiteres:

	von Mitgliedern der Bank	von Nichtmitgliedern
bei 12monatl. Kündigung	zu 4 ⁰ / ₀	zu 3 ³ / ₄ ⁰ / ₀
" 6 " "	" 3 ³ / ₄ ⁰ / ₀	" 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
" täglich " "	" 3 ⁰ / ₀	" 3 ⁰ / ₀

Bei größeren Kapitalien mit längerer Kündigung von Nichtmitgliedern bleibt Vereinbarung des Zinsfußes über 3³/₄% hinaus vorbehalten.

Norder Genossenschaftsbank, e. G. m. u. H.
J. C. Westerman. Joh. Lübke. H. Dreesen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichheilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krautmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen, wie Versteimmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Schwaches, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinstern, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooft, Hohenkirchen, Esens, Dornum, Aurich, Neustädtdens, Friedeburg, Neuenburg i. D., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel n/w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82.“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Kakao,

leicht löslich, garantiert rein, à Pfd. 1,60, 2, 2,40, 2,80, 3 Mk.

Haferkakao

à Pfd. 1,10 Mk. (ausgemog n)

Wilh. Gerdes.

Briketts G. R. A. B. Süßmilch.

Zu verkaufen.

Ein schwarzes Hengst-Güterfüßen oder gegen ein Arbeitspferd zu verkaufen.

Sophienroden.

Fritz Hinrichs.

Ein gut erhaltenes Fahrrad verkauft d. D.

Empfingen neue Zufuhren in

la. tann. Tischlerhölzern

und

Danziger Kronholz.

Habben & Wiggers.

Grüne Harzer Gartenberben, besonders leicht mürbetoend und schön im Geschmack, à Pfd. 15 Pf., neue Linen, geschälte Viktoria-Erbsen, weiße und bunte Bohnen empf. Jever. H. W. Hinrichs.

Schöne neue ausgefachte Rosinen à Pfd nur 25 Pf. H. W. Hinrichs.

Gabe von 3 dreijährigen Pferden, fehlerfrei und gut im Geßirr, zwei nach Auswahl zu verkaufen. Batenhausen. Emil Hinrichs.

Drainröhren, glas. Thonröhren

von 5 bis 60 cm Lichtweite empfohlen

Habben & Wiggers.

Dem franz. Cognac überall vorgezogen.



Gelbe Ecken dorfer

Diese anerkannt vorzügliche Sorte liefert Rüben von

Kolossaler Größe,

welche sich durch festes Fleisch und lange Haltbarkeit auszeichnen.

Prima rein gezüchteten Samen herbon liefert die Samenhandlung von

Wilh. Hinrichs, Jever.

Getreide-Säcke

in Ganzleinen, Halbkleinen und Zute empfehlen billigst

Mammen & Seetzen, Altgarmesiel.

Für Konfirmanden

empfehle alle Sorten Kno f., Schnür- und Zugstiefel, sowie Schnür-, Knopf-, Zug- u. Spangenschuhe in allen Lederarten von den feinsten bis zu kräftigsten Arbeitsschuhen in nur besser alsbekannter Ware äußerst billig.

NB. Ein großer Vorrat Damen-Knopf- u. Zugstiefel etc., passend für Konfirmanden, so lange der Vorrat reicht, weit unter Selbstkostenpreis bei

Jever, Neumarkt. **Herm. Wolff.**

Flüssige und trockene Anstrichfarben, Anilin- und Sandstichfarben empfiehlt Jever, Neuer Markt. **Wilh. Poppen.**

Tapeten. Große Auswahl. Schusspappe für feuchte Wände vorrätig. Jever, Neuer Markt. **Wilh. Poppen.**

Selfarben, Terpentin, Del, Lade, Bronze, Pinsel, Spiritus, Lade, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur. Jever, Neuer Markt. **Wilh. Poppen.**

Feinsterglas in allen Größen, Glaspfannen empfiehlt **Wilh. Poppen.**

Deutschen Rot- und Weißklee, Schwed. Klee, Engl. u. ital. Rengras, Grasamen

von hiesigen alten Weiden empfehlen in nur besten Qualitäten billigst

Mammen & Seetzen, Altgarmesiel.

Zu verkaufen.

Eine junge im Juni kalbende Kuh.

Neuender-Kirchreihe.

F. Hinrichs.